

## **Klappentext**

Am Ende steht ein sozial und national aus dem Gleichgewicht geratener, ein total zerstörter Balkan. Kroatien ist, nach der Vertreibung von 300'000 Serben, ethnisch weitgehend homogenisiert. Bosnien-Herzegowina nimmt die Position einer Kolonie der Europäischen Union ein. Serbien und Montenegro sind durch die NATO-Schläge ihrer ökonomischen Struktur beraubt. Kosova erinnert eher an ein Bild nach dem 30jährigen Krieg denn an eine europäische Region zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Makedoniens staatliche Lebensfähigkeit ist durch die Kampfbereitschaft albanischer Separatisten in Zweifel gezogen. Für die Ethnisierung sozialer und ökonomischer Probleme traten seit 1991 in allen südslawischen Teilrepubliken und Regionen nationalistisch argumentierende Protagonisten auf. Zur Katastrophe dynamisiert hat sich dieses Phänomen allerdings erst durch die Einmischung des Westens.

Hannes Hofbauer zeichnet die Entwicklung der Tragödie auf dem Balkan nach, beleuchtet die wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen EU-Europas und der USA und beschäftigt sich mit den Konsequenzen des Balkankrieges für die westeuropäischen Gesellschaften.

## **Vorwort**

Zehn Jahre Bürgerkrieg und Krieg in Jugoslawien haben nicht nur den Balkan, sondern ganz Europa verändert. Der 24. März 1999 markierte das Ende der europäischen Nachkriegszeit. Mit dem Einsetzen der Bombardements gegen serbische, montenegrinische und kosovoalbanische Städte durch die NATO eskalierte die Zerstörung des ehemals multinationalen und blockfreien Jugoslawien zur offenen militärischen Intervention der Großmächte. Ein Blick von außen, weltsystemisch und historisch fundiert, soll dabei helfen, die Nebel von Propaganda zu lüften, die eine totale Verunsicherung auch in der kritischen Öffentlichkeit bewirkt haben. Nur so können die Konturen der Interessenlagen deutscher und US-amerikanischer Kriegstreiber nachgezeichnet und die ideologische Substanz der scheinbaren Rechtfertigung, Bomben im Dienste von Menschenrechten zu werfen, bloßgelegt werden.

Soviel zum unmittelbaren Anlaß, der mich 1999 motiviert hat, ein Buch über die Hintergründe der Zerstörung Jugoslawiens herauszugeben. Dieser schnell vergriffene Band, zu dem Karl Käser, Wolfgang Geier, Gero Fischer, Andre Gunder Frank und Michel Chossudovsky eingeladen waren, historische, religions- und kulturgeschichtliche, geopolitische und ökonomische Zusammenhänge darzustellen, schloß mit dem Einmarsch der NATO in den Kosovo. Die Konfrontationen auf dem Balkan waren damit freilich noch nicht beendet, ebenso wenig die Einmischung westlicher Mächte. Der Ablauf der innenpolitischen

Wende in Serbien stellt dafür ein sichtbares Zeugnis aus. In Makedonien und Montenegro wiederum instrumentalisieren EU-Europa und US-Amerika in gewohnter Weise ethnisch-nationale Widersprüche, die in erster Linie aus unbewältigten sozialen und ökonomischen Problemen resultieren.

Nach dem Sturz von Slobodan Milosevic sind sämtliche Republiken des ehemaligen Jugoslawien zum Tummelplatz ausländischer Militärs, Politiker und NGO-Vertreter geworden. Den geopolitischen Interessen der USA stehen die wirtschaftlichen Begierden der deutsch geführten EU gegenüber. Die brennende Lunte für kriegerische Auseinandersetzungen auf dem Balkan dürfte vor diesem Hintergrund auch in den kommenden Jahren nicht zum Erlöschen kommen.

Die fortgesetzte ökonomische Peripherisierung Südosteuropas sowie die nicht enden wollende territoriale und politische Destabilisierung in der gesamten Region waren Gründe genug, die Geschichte des Balkankrieges auch nach den NATO- Bombardements 1999 weiter zu verfolgen und aufzuarbeiten. Einen wichtigen Anstoß dafür gab auch die serbokroatische Übersetzung meines Textes im Verlag „Filip Visnjic“, der unter dem Titel „Balkanski rat“ erschienen ist.

Das vorliegende Buch enthält im ersten Teil eine leicht bearbeitete Fassung der Darstellung der Geschehnisse zwischen 1991 und 1999, der zweite Teil beschäftigt sich mit den Ereignissen zwischen Sommer 1999 und Sommer 2001, einer Zeitspanne, in der die westlichen Kolonisierungsprojekte für Südosteuropa deutlich hervortreten. Die Beschäftigung mit den Konsequenzen des Balkankrieges für die westeuropäischen Gesellschaften beschließt dieses Buch. Sein Zustandekommen wäre ohne die Hilfe einer Vielzahl von Freunden und Gesprächspartnern nicht möglich gewesen. Ihnen allen sei hier ein herzliches Dankeschön gesagt.

Hannes Hofbauer

Wien, am 12. August 2001